

Ein eindrückliches Plädoyer, wieder selber zu denken

Über die Versuche, den demokratischen Konsens der Nachkriegszeit auszuhebeln.

ESSAY. (bs) Man hat den Eindruck, als führe eine direkte Linie von Étienne de la Boéties „Abhandlung über die freiwillige Knechtschaft“ (1574) über Henry David Thoreaus „Ziviler Ungehorsam“ (1849) und Stéphane Hessels „Empört euch!“ (2010) zum eben erschienenen „Über Tyrannei“ von Timothy Snyder. Was für ein eindrückliches Plädoyer, selber zu denken und sich nicht von der Propaganda der Neuen Rechten einschüchtern zu lassen.

Natürlich geht es Snyder in seinem leicht lesbaren, luzide argumentierten Essay in erster Linie um Donald Trump (den er nur „den Präsidenten“ nennt) und die Tea-

Party-Bewegung, er vergisst aber auch die gefährlichen Entwicklungen in Europa nicht, etwa in Polen oder in Ungarn, wo nationalistische Autokraten versuchen, den demokratischen Konsens der Nachkriegszeit auszuhebeln.

Snyder ist Historiker und Spezialist für osteuropäische Geschichte und lehrt in Yale, und man staunt beim Lesen von „Über Tyrannei“ über seinen Mut, derart offen die Mächtigen dieser Welt anzugreifen.

Ohne Rücksicht auf die eigene Karriere legt er die Mechanismen der Macht, die Angriffe der Trump-Regierung auf die Institutionen der Rechtsstaatlichkeit, auf längst als sicher geltende Maßstäbe des Zusammenlebens in demokratischen Gesellschaften offen, plädiert für Zivilcourage und dafür, sich weder von der Macht der anderen noch von der eigenen Ohnmacht dumm

machen zu lassen, wie bereits Adorno bemerkt hat.

Studium der Geschichte

Immer wieder zieht Snyder Parallelen zu Hitler, Stalin und anderen Diktaturen des 20. Jahrhunderts, leitet den Leser aber wie beiläufig durch seine zwanzig Handlungsanweisungen, die so deutliche Namen haben wie „Leiste keinen vorauseilenden Gehorsam“, „Übernimm Verantwortung für das Antlitz der Welt“, „Nimm dich in Acht vor Paramilitärs“ oder „Sei so mutig wie möglich“.

Snyder spricht auch den analogen Möglichkeiten des Zwischenmenschlichen das Wort, er empfiehlt, sich von den modernen Medien unabhängig zu machen, das Handy auszuschalten und mit dem Nachbarn zu reden. Das klingt wie ein naiver Rat - angesichts einer Zeit, in der jeder aber als potenzieller Terrorist überwacht und



Timothy Snyder ist Experte für Osteuropa.

FOTO: VERLAG

durchleuchtet werden kann. Snyder empfiehlt, um den Fährnissen der Moderne als Einzelner zu widerstehen, das Studium der Geschichte. „Wir sind nicht klüger als die Menschen, die erlebt haben, wie überall in Europa die Demokratie unterging und Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus kamen. Aber einen Vorteil haben wir, wir können aus ihren Erfahrungen lernen.“

! Timothy Snyder: „Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand“, C. H. Beck, 127 Seiten